

Haushaltsrede 2021

Fraktion: Bündnis 90/Die Grünen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schneider, sehr geehrte Beigeordnete*innen, liebe Ratskolleg*innen, sehr geehrte Damen und Herren.

Das Jahr 2020 hat alle vor große Herausforderungen, Einschränkungen, Sorgen um die wirtschaftliche Existenz oder ihre Gesundheit gestellt. Vieles was uns als selbstverständlich erschien, war auf einmal nicht mehr selbstverständlich. Wir alle waren mit unserer Verantwortungsbereitschaft und Solidarität gefordert.

Das Jahr 2020 hat sehr deutlich gezeigt, dass das Thema Digitalisierung nicht nur für eine funktionierende Wirtschaft, sondern auch für eine stabile und handlungsfähige öffentliche Infrastruktur absolut wichtig ist. Das seit Ende 2019 zur Verfügung stehende digitale Ratsinformationssystem hat gerade in diesem Jahr den notwendigen Austauschprozess maßgeblich unterstützt.

Das Jahr 2020 hat auch gezeigt, wie wichtig eine gute digitale Ausstattung in den Schulen ist und dass wir bei diesem Thema leider nicht zu den führenden Nationen der EU gehören. Ermutigend ist, dass man dieses Problem erkannt hat und auf Bundes- und Landesebene damit gestartet ist Finanzmittel zur Verfügung zu stellen um die Schulen digital besser auszustatten und dass von Seiten der Gemeinde die notwendigen Ratsbeschlüsse für die entsprechende Ausstattung der Schulen herbeigeführt wurden. Wir werden in den kommenden Jahren aber noch weitere Schritte gehen müssen, gerade bei der dauerhaften Ausstattung der Schüler*innen mit digitalen Endgeräten und einer entsprechenden Ausstattung der Schulräume.

Das Jahr 2020 hat sehr deutlich gezeigt, was gut organisiert funktioniert und das ist viel, es hat aber auch sehr deutlich gezeigt, dass eine nach Gewinn- und Optimierungskennzahlen ausgerichtete privatisierte Daseinsvorsorge auf die Herausforderungen einer Pandemie nicht optimal vorbereitet ist. Wie Daseinsvorsorge- oder öffentliche Infrastruktureinrichtungen zukünftig organisiert sein sollten, sind Themenfelder, bei denen neu gedacht werden müsste. Das Thema einer Gemeinwohlorientierung muss bei diesen Aufgabenfeldern zukünftig wesentlich stärker in den Fokus rücken.

Wir sehen es deswegen als wichtigen und zukunftsweisenden Aspekt, dass von Seiten der Gemeinde, trotz großer Unsicherheiten hinsichtlich der Entwicklung des Haushaltes in 2020, die laufenden Projekte wie die Sanierung der Pestalozzi-Schule, der Neubau des Bauhofes, die Vorbereitungen für den Ausbau des Regenrückhaltebeckens sowie das Thema „Kindercampus“ ohne Einschränkungen weiter vorangetrieben wurden. Wir freuen uns über ein gemeinsames Verständnis dazu, dass Investitionen in die Infrastruktur der Gemeinde die Basis einer wichtigen und unerlässlichen Daseinsvorsorge darstellen. Auch wenn dafür in Kauf genommen werden muss, dass ein ausgeglichener Haushalt dann leider mal nicht möglich ist.

Die Verantwortung eine zukunftsorientierte Infrastruktur sicherzustellen, umfasst aber immer auch die Verantwortung für eine intakte Umwelt. Deswegen ist es notwendig, bei all unseren Entscheidungen auch die Auswirkungen auf den Klimaschutz, den Artenschutz und das Kleinklima vor Ort zu prüfen. Wir tragen bei all unseren Entscheidungen auch eine große gesamtwirtschaftliche Verantwortung, da die öffentliche Hand mit ihrem jährlichen Auftragsvolumen in Höhe von ca. 400 Mrd.€ richtungsweisende Impulse bei dem Thema einer ökosozialen, nachhaltigen Beschaffung gibt. Das Nachfrageverhalten der öffentlichen Hand

beeinflusst maßgeblich in welcher Art und Weise und in welcher Geschwindigkeit sich ökologische Standards bei Produkten durchsetzen. In welcher Form bei den Produkten das Thema Nachhaltigkeit berücksichtigt wird und trägt ebenso eine große Verantwortung hinsichtlich von fairen Arbeits- und Entlohnungsbedingungen der von Kommunen beauftragten Firmen. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir an dieser Stelle noch wesentlich mehr bewegen müssten und auch bewegen könnten. Wir sollten gerade bei diesen Herausforderungen den positiven Aspekt nutzen, dass es zwischen der Gemeinde dem Gemeinderat sowie zwischen den Fraktionen eine offene, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit gibt.

Eines der großen Zukunftsprojekte, ist der Bau des Kindercampus auf dem ehemaligen Gelände des Bauhofes neben der Pestalozzi-Schule. Dieses Projekt ist ein absolut wichtiges Zukunftsprojekt. Damit löst es aber leider noch nicht die aktuellen Probleme der Bereitstellung von Betreuungsplätzen für Kinder bis 3 Jahre. Wir sollten an dieser Stelle jedoch ein verlässlicher Partner der Familien sein und den verbrieften Anspruch der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch tatsächlich sicherstellen. Deswegen sollte gemeinsam mit allen Verantwortlichen nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden, um die notwendigen Betreuungsplätze auch tatsächlich anbieten zu können.

Gerade bei der Planung, Gestaltung und Bau des Kindercampus sehen wir uns in der gemeinsamen Verantwortung zur Nachhaltigkeit. Deswegen sollte die Installation einer PV-Anlage, die konsequente Nutzung von nachhaltigen, ökologischen und wieder recycelbaren Materialien, hohe energetische Standards und ein begrüntes und kindgerechtes Umfeld selbstverständlich sein. Bei den Ausschreibungsverfahren wäre somit die logische Konsequenz, dass alle Kriterien einer nachhaltigen, öko-sozialen Beschaffung, die gesetzlich zulässig und möglich sind, sowie alle Anforderungen des Landestariftreuegesetzes konsequent eingefordert und regelmäßig überprüft werden. Klimaschutz und Begrünung müssten dann einen hohen Stellenwert haben, um ein nachhaltiges Gebäude mit hoher Qualität zu schaffen.

Mit dem Kindercampus soll ein „Lernzuhaus“ entstehen. Ein Ort, an dem sich Kinder gerne aufhalten, geborgen fühlen und Spaß am Lernen und Begreifen entwickeln können. Deswegen ist es wichtig, dass der Kindercampus neben den Klassenräumen auch Raum zum Toben, Musizieren, sich Ausprobieren, zum Forschen, zum Spielen und Basteln, zum Gärtnern und Kochen erhält. Dafür sollten wir uns einsetzen, da für ein gutes Lernen und die Schaffung einer größtmöglichen Chancengleichheit ein vielfältiges kindgerechtes und vertrauensvolles Umfeld die allerwichtigsten Faktoren sind. Zu einem solchen Umfeld gehört aber auch das Angebot eines Mittagessens, das sich aus ökologischen, regionalen, saisonalen und fairen Produkten zusammensetzt. Dieser Anspruch sollte bei allen zukünftigen Ausschreibungen für die Verpflegung von Kindern in Kitas oder Schulen Maßstab sein.

Der Haushaltsplan für 2021 sieht auch vor, dass der Bolzplatz erneuert werden soll. Wir begrüßen dieses Vorhaben, das eine Verbesserung der Aufenthaltsmöglichkeiten Jugendlicher darstellen wird. Darüber hinaus brauchen wir aber auch wieder eine funktionierende Jugendsozialarbeit sowie weitergehende Aufenthaltsmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche. Die Betreuung dieser Aufenthaltsflächen sollte mit der Jugendsozialarbeit verzahnt werden. Wir sollten aber nicht nur die Aufenthaltsmöglichkeiten für ältere Kinder verbessern, sondern auch die derzeitigen Spielplätze weiterentwickeln. Zielsetzung sollte sein, die Spielplätze zu generationsübergreifenden Aufenthaltsflächen zu entwickeln und durch naturnahe Gestaltung oder in Form von Abenteuerspielplätzen dem kindlichen Bedürfnis nach sich Ausprobieren, Toben und Erkunden noch stärker Rechnung zu tragen. Dabei wäre es wichtig, dass bei all diesen Veränderungen Kinder, Jugendliche, Eltern usw. intensiv in die Planungsprozesse mit eingebunden werden.

Ein weiteres großes Projekt ist der Um- und Ausbau des Regenrückhaltebeckens in der Stuhlbruderhofstraße. Dieses Projekt ist wichtig um auch bei Starkregen das Risiko von

Überschwemmungen zu senken. Wir unterstützen dieses Vorhaben, sehen aber auch die Notwendigkeit, dass es zukünftig immer wichtiger wird, dass Regenwasser dort wo es anfällt auch versickern kann. Damit dies erreicht werden kann, sollte zukünftig bei allen Straßenbauarbeiten der Aspekt einer Entsiegelung mit berücksichtigt werden. Die Umsetzung des Antrages unserer Fraktion zu einer Entsiegelung entlang der Blockfeldstraße wäre ein wichtiger erster Schritt auf diesem Weg.

Wir wünschen uns, dass Mutterstadt insgesamt grüner wird. Wir möchten an dieser Stelle an die noch offenen Anträge zu diesem Thema erinnern, Mit weniger Schottergärten und einer naturnahen Gestaltung und Pflege all der im Dorf vorhandenen kleineren und größeren grünen Inseln könnte die Biodiversität gestärkt und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität erhöht werden. Wir möchten an dieser Stelle noch mal an die offenen Themen wie die Erstellung eines naturnahen Pflégkonzeptes für die Grünflächen in Mutterstadt sowie die Kartierung alle Eh-da-Flächen erinnern. Flächen, die eh da sind, die wir aber mit wenigen leichten Schritten so aufwerten können, dass sie dem Artenschutz dienen und Mutterstadt etwas grüner machen. Gleichzeitig sollten wir aber auch die vorhandenen Bäume in Mutterstadt schützen, denn diese haben einen sehr positiven Effekt auf das Kleinklima

Mutterstadt entwickelt sich an vielen Stellen im Ort weiter. Den derzeit gewählten Ansatz, diese Weiterentwicklung sehr stark in die Hände privater Investoren zu legen sehen wir jedoch äußerst kritisch. Mit diesem Verfahren verzichtet die Gemeinde auf eigenen Gestaltungsspielraum. Damit wird auf die Chance verzichtet: energetisch hochwertiges Bauen und somit den Klimaschutz aktiv voranzubringen, den sozialen Wohnungsbau aktiv zu fördern und damit bezahlbaren Wohnraum für viele zu schaffen, alternative Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser, private Bauherrengemeinschaften usw. zu fördern, oder die Dorfentwicklung durch neue Ladenlokale aktiv voranzubringen. Wir setzen uns deswegen für eine aktive von der Gemeinde gesteuerte Dorfentwicklung ein.

Mutterstadt plant ein weiteres großes Zukunftsprojekt, die Ausweisung eines weiteren Neubaugebietes. Da ein solches Projekt mit einem nicht unerheblichem Flächenverbrauch, einem dauerhaften Verlust an landwirtschaftlicher Fläche sowie einer dauerhaften weiteren Versiegelung von Fläche einhergeht, muss der gemeinsame Anspruch auf jeden Fall sein, dass bei der Gestaltung und der Nutzung des späteren Wohnquartiers hohe ökologische Standards sowie eine hohe Gemeinwohlausrichtung die Basis sein werden. Über diese wichtigen Eckpunkte sollte es ein gemeinsames Bild und Verständnis geben, bevor ein Auftrag für die Erarbeitung eines Bebauungsplanes vergeben wird. Wir würden es bei einem so großen und zukunftsweisenden Projekt als guten Einstieg sehen, wenn es bereits im Vorfeld der Planungsvergabe einen breiten fraktionsübergreifenden Gedankenaustausch „runden Tisch“ mit der Gemeinde sowie weiteren wichtigen Partnern wie z. B. dem Kreiswohnungsverband, der Sozialstation, dem Gewerbeverein usw. geben würde. Unsere Vision wäre, dass das geplante Neubaugebiet ein positives Modellprojekt für nachhaltiges, ökologisches, soziales, bürgerfreundliches und zukunftsorientiertes Bauen und Wohnen für die komplette Region wird.

Darüber hinaus ist aber auch ein attraktiver lebendiger Ortskern mit einem vielfältigen Angebot an Einzelhandelsgeschäften, mit Raum für Begegnung und Kommunikation wichtig und erstrebenswert. Die Gemeinde fördert den Ausbau der Infrastruktur, den Einzelhandel und bekennt sich regelmäßig zu den kulturellen Einrichtungen wie der Gemeindebibliothek oder dem Palatinum. Da aber gerade der Einzelhandel im ländlichen Raum in immer stärkerem Konkurrenzdruck zum Online-Handel steht, sind weitergehende Anstrengungen notwendig, damit unser gemeinsames Ziel einen lebendigen Ortskern dauerhaft zu erhalten möglich sein wird. Unsere gemeinsame Anstrengung sollte deswegen die Zielsetzung haben, möglichst viel der in Mutterstadt vorhandenen Kaufkraft in Mutterstadt zu halten. Zusätzlich wird es aber auch wichtig sein, den Ortskern, weitere Plätze, Örtlichkeiten, Räume oder Straßen als attraktive Orte der Kommunikation und Begegnung

zu gestalten oder weiter zu entwickeln. Dazu wäre es auf jeden Fall notwendig, Mutterstadt fußgänger- und fahrradfreundlicher zu machen. Das derzeitige mittlerweile 30 Jahre alte Verkehrskonzept wird dazu sicher keine zukunftsweisenden modernen Ideen enthalten. Deswegen sollten wir den Mut haben und die Anstrengung unternehmen, auf Basis wissenschaftlicher Expertise ein schlüssiges modernes Verkehrs- und Dorfentwicklungskonzept zu entwickeln um vor allem für den Einzelhandel, die Gastronomie und die Vereine die Basis einer langfristigen Existenz zu sichern.

Auch wenn trotz der Schwierigkeiten im Jahr 2020 die meisten Infrastrukturprojekte ganz normal weitergeführt wurden, scheinbar ein Stück normaler Alltag herrschte, sollten wir als politische Gremien überlegen, was wir für uns in Mutterstadt neu denken sollten. Das was wir von Seiten der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen gerne gemeinsam mit der Gemeinde und allen Fraktionen neu denken würden, ist das Anliegen, die Fachkompetenz der Gemeinde sowie die gute sachorientierte Zusammenarbeit zwischen den Fraktionen zu nutzen, um zukünftig alle neuen Projekte als zukunftsorientierte Modellprojekte aufzusetzen. Bei diesen Projekten sollten zusätzlich zu den reinen Investitionskosten auch bilanziell die Auswirkungen auf Umwelt, Klima und das Gemeinwohl berücksichtigt, dokumentiert und Grundlage der Entscheidungen werden. Für dieses „Neu Denken“ würden wir gerne werben.

Wir bedanken uns für die gute konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen Herrn Schneider, ebenso bedanken wir uns bei den Beigeordneten Frau Franz, Herrn Lenz und Herrn Kegel. In diesen Dank schließen wir auch die Mitarbeiter*innen der Gemeindeverwaltung mit ein, die uns bei Anfragen und Anliegen kompetent und pragmatisch unterstützt haben. Hilfreich und unterstützend ist auf jeden Fall der wertschätzende und vertrauensvolle Umgang zwischen den Fraktionen, dafür möchten wir uns bedanken, da uns bewusst ist, dass das alles nicht selbstverständlich ist.

Dem Haushalt in der vorgelegten Form können wir zustimmen.

Bündnis 90/Die Grünen